

Imagorrhöe

Englisch: Imagorrhea

THEORIE

Unkontrollierter bildlicher Fluss — kontinuierliche Bild-Assoziation ohne logische Struktur, typisch für psychedelische oder Stream-of-Consciousness-Cinema. Bewusstseinsstrom visuell.

Vierzig Minuten Material, das sich weigert, eine Erzählstruktur anzunehmen: Schnitt für Schnitt folgt nicht aus Logik, sondern aus Assoziation — ein Auge wird zum Mond, der Mond zur Uhr, die Uhr zu einem Vogel. Das ist Imagorrhöe : der visuelle Bewusstseinsstrom ohne Rücksicht auf narrative Grammatik oder kausale Verkettung. Nicht Chaos, sondern das genaue Gegenteil von Kontrolle — eine Art filmische Lava, die aus der Psyche des Materials fließt. In der Praxis scheidet klassisches Schnitthandwerk aus. Die Montage funktioniert nicht über Motivik oder Action-Reaktion, sondern über visuelle Resonanz — Farbflächen, Bewegungsrichtungen, Texturen, die miteinander tanzen. Ein Licht auf einer Wange kann mit einem Licht in einer leeren Fabrikhalle verbunden werden, ohne dass eine Person die Fabrik betritt. Das ist nicht schlechtes Storytelling, sondern eine andere Grammatik. Entscheidend ist nicht, was die Bilder erzählen — sondern was sie vibrieren lassen. Typisch sieht man Imagorrhöe in experimentellen Arbeiten, psychedelischen Sequenzen oder in künstlerischen Dokumentationen, die sich weigern, die Welt zu ordnen. Godards späte Phase kannte das. Die Tarkovski-Passagen zwischen Handlung. Aber auch moderne Künstler wie James Whitney oder Oskar Fischinger haben mit ihr gearbeitet — nur ohne den Begriff zu benutzen. Das Material fließt, weil das Auge so arbeitet, wenn die rationale Kontrolle nachlässt. Imagorrhöe ist nicht Zufall. Sie braucht klare formale Entscheidungen — Rhythmus, Wiederholung, Texturaustausch. Der Schein von Kontrollverlust ist das Kontrollinstrument. Wer weiß, dass das Material in einen solchen Fluss gehen soll, muss bereits im Bild denken — nicht in Szenen, sondern in visuellen Modulen, die sich verschieben lassen wie Musik. Farbraum wichtiger als Räume. Bewegung wichtiger als Bewegungsmotivation. Es ist formale Poesie , kein narratives Spiel.